

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 75 (2025)

Heft: 299

Artikel: Noch einmal Haymann 1 : Korrektur und historische Würdigung

Autor: Haymann, Florian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1099426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Heft Nr. 297 stellte Johannes Stelzhammer ein zweites Exemplar des Münztyps vor, der in meinem Katalog der provinzialrömischen Münzen von Aigeai an erster Stelle steht und den die Online-Version von «Roman Provincial Coinage» (RPC) nun unter der Nummer 4029A führt, nachdem der Münztyp in der Druckausgabe dieses Werks nicht enthalten war.

Während ich in meinem aus dem Jahr 2014 stammenden Verzeichnis die im Revers hinter dem Kopf von C. Julius Caesar befindliche Jahresangabe in Ermangelung einer Autopsie des damaligen Unikums als 29 (?) las, konnte Stelzhammer bei der Vorstellung eines zweiten Exemplars dieses Münztyps nun gesichert darlegen, dass die Münze ins Jahr 19 (ΘΙ) der städtischen Ära datiert, und hat darüber hinaus klargestellt, dass sie im Avers das Portrait des Augustus/Octavian trägt und nicht etwas das Alexanders des Grossen.

Die Ären, die die Städte Kilikiens und Nordsyriens im 1. Jhdt. v. Chr. einführen und zum Teil bis zum Ende ihrer Münzprägung beibehielten, hingen unmittelbar zusammen mit dem Einfluss regionaler Machthaber, vor allem aber römischer Feldherrn-Politiker. So verlieh beispielsweise Tigranes II. von Armenien im Zuge seiner Expansion nach Syrien und Kilikien der wichtigen syrischen Hafenstadt Laodikeia die Asylie. Das bedeutete für die Stadt den Beginn einer neuen Ära, die sie für einige Jahre führte, bis Julius Caesar dort auftrat und daraufhin als Gründer und Wohltäter verehrt wurde. Letzteres fand abermals in einer neuen Ära seinen Ausdruck¹. Auch das nahe gelegene Antiochia führte 47 v. Chr. eine caesarianische Zeitrechnung ein². Als aber die Stadt durch Labienus kurzzeitig eingenommen wurde, kehrte sie zur alten, seleukidischen Ära zurück³, um nach überstandener Gefahr sogleich wieder caesarianisch (genauer: nach dem Datum der Schlacht von Pharsalos) zu datieren⁴.

Bei der opportunistischen Anpassung an politische Veränderungen stand die ostkilikische Hafenstadt Aigeai keineswegs hinten: Möglicherweise steht auch der von Aigeai während einer kurzen Periode im mittleren 1. Jhdt. v. Chr. geführte Titel ἱερά καὶ ἄσυλος (καὶ αὐτόνομος) (heilig, mit Asylie ausgestattet und frei) in Zusammenhang mit der vierzehnjährigen Herrschaft Tigranes' II. über Ostkilikien⁵. Die an Aigeai unmittelbar angrenzende kilikische Stadt Mallos betrachtete dagegen Cn. Pompeius als ihren Gründer und Wohltäter, sodass sich die auf den Münzen befindlichen Jahresangaben auf dessen Visite im Jahr 68 v. Chr. beziehen. Als sich der Konflikt zwischen Pompeius und Caesar zuspitzte, erforderte dies eine weitere Positionierung der beiden kilikischen Städte, die schliesslich, 48 v. Chr., unter Führung des kilikischen Kleinkönigs Tarkondimotos bei der Seeschlacht von Pharsalos auf Seiten des Pompeius kämpften und C. Julius Caesar unterlagen⁶.

Anders als Mallos, das auch noch 229/230 n. Chr. pompeianisch datierte und somit nie von seinem einstigen Wohltäter abgerückt war⁷, konnte Aigeai das Verhältnis zum neuen Herrn über die Geschicke Roms rasch in Ordnung bringen. Im Sommer 47 v. Chr. besuchte Caesar die Stadt unmittelbar nach seinem Aufenthalt in Antiochia (die Überfahrt von Laodikeia nach Aigeai ist der komfortabelste und schnellste Weg von Syrien nach Kleinasien), woraufhin die Aigeaten

1 SEYRIG 1950, S. 28.

2 LESCHHORN 1993, S. 224f., vgl. RPC 4218.

3 So bspw. auf der Münze RPC 4223.

4 So bspw. auf der Münze RPC 4224.

5 So HAYMANN 2014b, darauf verweisend, dass der bedeutende Hafen von Aigeai von hoher strategischer Bedeutung für den armenischen König war und dass der Autonomietitel auf exakt 14 Emissionen belegt ist, entsprechend den Herrschaftsjahren Tigranes' II.

6 HAYMANN 2014a, S. 38.

7 Belegt durch RPC 30 076 (temp.).

Florian Haymann:
 Noch einmal Haymann 1:
 Korrektur und historische
 Würdigung, SM 75, 2025,
 S. 63–65.

fortan den Julier als ihren Gründer und Wohltäter betrachteten⁸. Man kann durchaus erwägen, diese ehrenvolle Rehabilitierung mit dem Wirken des berühmten aigeatischen Gemmenschneiders Dioskurides⁹ in Verbindung zu bringen, dessen Tätigkeit im Umfeld des Juliers sowie seines Adoptivsohnes Octavian/Augustus gut bezeugt ist¹⁰.

Wie dem auch sei: Der Kurzaufenthalt Caesars markiert das erste Jahr der Stadtära von Aigeai. Der Jahreswechsel erfolgte bereits wenige Monate später, richtete er sich doch nach älteren Gepflogenheiten und blieb von der Neugründung unberührt. Hansjörg Bloesch versuchte genau zu bestimmen, wann das Jahr in Aigeai endete, und engte dies auf den Zeitraum zwischen dem 27. Oktober und dem 7. November ein¹¹. Somit entspricht das Jahr 2 der Zeit von Oktober/November 47 bis Oktober/November 46 v. Chr. Das von Stelzhammer ermittelte Jahr 19 entspricht demnach Oktober/November 29 bis Oktober/November 28 v. Chr. und nicht, wie von ihm angegeben, «28/27 v. Chr.». Die Redaktion des RPC hat Stelzhammers Datierungen umgehend in den Online-Katalog eingearbeitet – offenbar, ohne sie auf ihre Schlüssigkeit zu prüfen. So kommt es, dass in der Online-Version des RPC die Nummer 4029A mit Jahresangabe 19, umgerechnet zu 28/27 v. Chr., auf die Nummer 4029 mit Jahresangabe 18, umgerechnet zu 30/29 v. Chr., folgt. Es ist offensichtlich, dass bei einem der beiden Einträge ein Fehler in der Umrechnung in unser Zeitsystem vorliegen muss.

Diese nun korrigierte Datierung ins Jahr 29/28 v. Chr. führt uns in eine für die Bewohner von Aigeai spannungsreiche Zeit, in der die Städte, wie oben bereits angedeutet, sich in enger Taktung gezwungen sahen, sich aussenpolitisch zu positionieren, was zugleich zu Spannungen innerhalb der Bürgerschaft führen konnte – ganz abgesehen von ihrem Verhältnis zueinander. Nach der Ermordung Caesars war für Aigeai eine Positionierung erforderlich: Wollte man sich den Caesarmördern anschließen oder schlug man sich auf die Seite seiner Rächer? Diese Frage wurde kompliziert durch die Tatsache, dass Ostkilikien unter der Herrschaft eines Kleinkönigs stand, der hierbei ebenfalls eine Rolle spielen konnte. Die im Jahr 4 (= 44/43 v. Chr.) emittierten Tetradrachmen (die übrigens die ersten caesarianisch datierten Münzen dieser Stadt sind) zeigen an, dass Aigeai in die Mühlen des Bürgerkriegs geraten war – anders sind städtische Grosssilbermünzen in dieser Zeit nicht zu erklären. Vermutlich waren diese raren Stücke Teil der Wiedergutmachung, die der Caesarmörder C. Cassius Longinus von Tarsos und Aigeai für ihren kurzzeitigen Wechsel auf die Seite des Caesarianers P. Cornelius Dolabella forderte¹². Kurz darauf geriet die Stadt in den Machtbereich von Marcus Antonius und Kleopatra, deren Archè Kilikien angehörte¹³. Bei deren Vorbereitungen auf die finale Konfrontation mit Octavianus spielte Aigeai nach Auskunft der dort 32–30 v. Chr. geprägten Grosssilbermünzen und literarischer Zeugnisse eine nicht geringe Rolle¹⁴.

Bei der Schlacht von Actium stand Aigeai allerdings wieder einmal auf der Seite der Verlierer. Bereits im Frühjahr 30 v. Chr. sahen sich die Aigeaten genötigt, alle möglichen diplomatischen Hebel in Bewegung zu setzen, um sich mit dem neuen Herrscher über Rom ins Einvernehmen zu setzen. Die Gesandten konnten dabei vielerlei in die Waagschale werfen: die Ehrung durch Octavians Adoptivvater, den Widerstand gegen Longinus, die strategische und logistische Bedeutung ihres Hafens und vermutlich auch die enge Verbindung zum Gem-

8 BLOESCH 1989, S. 13.

9 Zu diesem Vollenweider 1966, S. 73–74, den Beginn seines Wirkens in Rom auf die 40er Jahre v. Chr. einengend.

10 NOLLE 1995, S. 346. Vgl. auch HAYMANN 2014a, S. 57.

11 BLOESCH 1989, S. 18–22.

12 HAYMANN 2013, bes. S. 88.

13 Von Autonomie, die auf früheren Bronzemünzen genannt wurde, war auf den städtischen Münzen keine Rede mehr.

14 HAYMANN 2014a, S. 45–46, 52.

menschneider Dioskurides. Dieser erreichte unter Octavian den Zenit seines Schaffens und wird nicht nur als Schöpfer des Siegelrings des Augustus vermutet, sondern hatte vielleicht auch starken Einfluss auf das Münzportrait des Augustus.

Die nun von Stelzhammer korrekt in die Stadtchronologie eingeordnete Münze ist ein Beleg ersten Ranges dafür, dass die diplomatischen Bemühungen der Stadtverantwortlichen überaus erfolgreich waren. Durch die Vereinigung der Portraits von Sohn (Vorderseite) und Adoptivvater (Rückseite) bringt die Stadt ihre Treue zum Julischen Haus zum Ausdruck und präsentiert stolz den Titel ἱερὰ καὶ ἄσυλος (καὶ αὐτόνομος) (heilig, mit Asylie ausgestattet und frei), den sie in den vorangegangenen Jahren und auch noch auf den Kleinbronzen des Jahres 29/28 v. Chr. unterdrücken musste. Vermutlich war der Prägeanlass der seltenen «Gedenkmünzen»¹⁵ also die vollständige politische Rehabilitierung Aigeais.

Dr. Florian Haymann
Bornwiesenweg 34
D-60 322 Frankfurt
fhaymann@gmx.de

Bibliographie

BLOESCH 1989

H. BLOESCH, *Erinnerungen an Aigeai* (Winterthur 1989).

HAYMANN 2013

F. HAYMANN, *Zur (spät-)hellenistischen Silbermünzenprägung von Aigeai: historische Überlegungen zu einem numismatischen Problem*, JNG 63, 2013, S. 75–92.

HAYMANN 2014a

F. HAYMANN, *Untersuchungen zur Geschichte und Identitätskonstruktion von Aigeai im römischen Kilikien (20 v. Chr.–260 n. Chr.)* (Bonn 2014).

HAYMANN 2014b

F. HAYMANN, *Ein entvölkertes Kilikien unter Tigranes II.? Für eine neue Sicht auf Ostkilikien in der Zeit von 78 bis 64 v. Chr.*, OLBA 22, 2014, S. 281–289.

LESCHHORN 1993

W. LESCHHORN, *Antike Ären. Zeitrechnung, Politik und Geschichte im Schwarzmeerraum und in Kleinasien nördlich des Tauros* (Stuttgart 1993).

NOLLÉ 1995

J. NOLLÉ, s. v. *Aigeai*, in: A. HAKKERT (Hrsg.), *Lexicon of the Greek and Roman Cities and Place Names in Antiquity*. Fasc. 3, *Agla minor–Anastasiupolis 4* (Amsterdam 1995), S. 345–354.

SEYRIG 1950

H. SEYRIG, *Antiquités syriennes 42. Ères de quelques villes de Syrie*, Syria 27/1, 1950, S. 5–56.

STELZHAMMER 2025

J. STELZHAMMER, *Haymann 1 Revisited – das augusteische Vorbild für RPC 4036 aus Aigeai in Kilikien*, SM 75/297, 2025, S. 3–5.

VOLLENWEIDER 1966

M.-L. VOLLENWEIDER, *Die Steinschneidekunst und ihre Künstler in spätrepublikanischer und augusteischer Zeit* (Baden-Baden 1966).

Florian Haymann:

Noch einmal Haymann 1:
Korrektur und historische
Würdigung, SM 75, 2025,
S. 63–65.

¹⁵ BLOESCH 1989, S. 10, Anm. 5, sich auf die spätere, variierte Wiederaufnahme des Münztyps (RPC 4036) beziehend.